

GOTTES STRAFE

« Das Volkslied im Elsass », Joseph Lefftz, vol. 1, page 123

Es zog ein Wan- ders- mann so still ein- her, sein Herz war ihm von lau- ter Tren- nung schwer. Er
sehn- te sich nach sei- nem Hei- mats- ort, zehn Jah- re war er von zu- hau- se fort.

- 1) Es zog ein Wandersmann so still einher,
Sein Herz war ihm von lauter Trennung schwer.
Er sehnte sich nach seinem Heimatsort,
Zehn Jahre war er von zuhause fort.
- 2) Er wollte holen seine liebe Braut,
Auf die er hat sein ganzes Glück gebaut.
Vor ihrem Hause blieb er plötzlich stehn,
Ganz schreckensbleich, was musste er da sehn ?
- 3) Sie sass am Fenster bleich und abgezehrt,
Und Kinder spielten schreiend um sie her.
Er tritt herein mit raschem, eiligem Schritt.
« Gewähr mir Platz ! Ich bin so matt und müd. »
- 4) « Setzt euch nur nieder ! » sprach sie leis und weint.
« Euch laben kann ich nicht, mein guter Freund.
Ich und die Kinder leiden bittre Not,
Mein Mann ist krank, er ringt schon mit dem Tod.
- 5) Denn Gottes Strafe bleibt niemals aus :
Mein Schatz zog in die weite Welt hinaus,
Und ich schwur ihm die Treue in die Hand,
Bis dass er wiederkehrt aus fremdem Land. » –
- 6) « Bin dein Geliebter, dem du schwurst die Treu,
Bist nicht mehr ledig und auch nicht mehr frei,
So nimm dies Gold ! Dein Glück soll ewig blühn !
Und ich muss wieder in die Fremde ziehn. »

7) Ja, Gottes Strafe bleibt niemals aus.
Nun ist er fort in die weite Welt hinaus.
Sie eilt ihm nach. « O geliebter, kehr zurück !
O kehr zurück, mein heissgeliebtes Glück ! »

Niederseebach 1902

Collectage réalisé par Daniel Muringer pour l'OLCA
2012